

Restaurierung – Stiftung Marienkirche unterstützt Erhaltungsarbeiten an kunsthistorischer Figur mit 5 000 Euro

GEA, 13.8.2014

Neue Schlüssel für Apostel Petrus

VON ANNA CHATZINIKOLAOU

REUTLINGEN. Viel hat sich schon getan, aber Vieles ist noch zu tun rund um die Reutlinger Marienkirche. Bereits seit dem Frühjahr steht das Gerüst, welches momentan noch einen Großteil der Kirche verdeckt. Spätestens Mitte nächster Woche muss es wegen des Weindorfes abgebaut werden. Für die Restaurateure und Steinmetze allerdings kein Grund zur Pause: Mit Hochdruck arbeiten sie vor Ort, bevor es dann an die Reparatur von Einzelteilen in den Werkstätten geht.

Die Kosten für die Restaurierung mussten mittlerweile nach oben korrigiert werden. Anstatt der vorgesehenen 250 000 Euro werden die Arbeiten wohl mit rund 270 000 Euro zu Buche schlagen. Gründe hierfür sieht Architekt Albert Hörz (Riehle + Assoziierte) im großen Aufwand der Reinigung der beiden kunsthistorischen Figuren des Apostel Petrus und des Ritters.

So traten nach dem Abdampfen noch mehr Risse in Erscheinung als erwartet. »Diese Spezialreinigung, die wir mit einem Lasergerät durchführen müssen, verbrennt den Schmutz auf der Oberfläche. Erst dann kann gefestigt werden«, so Hörz.

Ein Herzensprojekt

Gerade richtig kommt da die Scheckübergabe der Stiftung Marienkirche, einer Unterstiftung der Reutlinger Bürgerstiftung. Mit der Spende in Höhe von 5 000 Euro ist's aber leider noch nicht getan. Sie deckt gerade mal die Kosten für die Erhaltung der Petrus-Figur an der West-Seite. Nach der Reinigung der Figur müssen nun noch neue Schlüssel an-



Architekt Albert Hörz zeigt, wie es bald sein könnte: Apostel Petrus mit neuen Schlüsseln in der Hand.

FOTOS: CHATZINIKOLAOU

gebracht werden, da die alten aufgrund von Rostschäden abgetragen werden mussten.

Für Dr. Hans Hammann, Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung, ist die Spende ein Herzensprojekt: »Wir sind immer froh und dankbar, wenn wir ein konkretes Projekt, in diesem Fall eine konkrete Figur haben. Da kann man die Fortschritt-

te genau beobachten und es ist befriedigender, als wenn das Geld in den allgemeinen Haushalt fließt.« So wird Petrus also bald wieder mit beiden Schlüsseln in der Hand über das Himmelsreich und das irdische Reich wachen.

Hoffen auf weitere Spenden

Auch an der Figur des Ritters unterhalb der Winterlaube hat die Witterung ihre Spuren hinterlassen. Nach der Reinigung und Festigung der Figur wurden Antragungen angebracht. »Hier mussten wir mit einer Steinersatzmasse arbeiten, welche beispielsweise das abgebrochene Schwert ersetzt. Letztlich wird das filigrane Teil noch farbig angepasst«, erklärt Hörz. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 6 000 Euro.

Bereits bearbeitet wurden unter anderem Schäden der Sandsteinfläche an Nord- und Südseite, die 110 Jahre alten Fialen und Strebebögen an den Turmhelmen und Giebeln. Auch die daran befestigten Krabben, florale Verzierungen aus Stein, wurden bereits erneuert oder gar komplett ersetzt, nachdem sich eine Krabbe selbstständig gemacht hatte und

sich von einem der gotischen Türme losgelöst hatte. »Die Arbeiten stehen natürlich in ständiger Absprache mit dem Landesdenkmalamt«, betont Hörz. »So wissen wir, was wir tun können und dürfen«, fügt er hinzu.

Dass die aufwendigen Arbeiten rund um die Marienkirche viel Geld kosten, weiß auch Pfarrerin Sabine Großhennig. »Normalerweise belaufen sich die Kosten jährlich auf 120 000 Euro. Da jedoch bei der Durchsicht der historischen Bausubstanz im Frühjahr mehr Schäden zum Vorschein gekommen sind, muss man nun handeln«, so Großhennig, die auf weitere großzügige Spenden hofft. »Wenn man jetzt nichts tut, wird es eben immer noch teurer.«

Bis 2021 beendet

Das wollen die Verantwortlichen vermeiden. Bis 2021 soll die Rundum-Sanierung des Reutlinger Wahrzeichens beendet sein. Dazu gehören unter anderem auch noch Reparaturen an Fenstern, Dachrinnen und Dachziegeln sowie weitere Projekte an kunsthistorischen Objekten. (GEA)



Freuen sich gemeinsam über die Spende zur Erhaltung der Petrus-Figur (von links): Dekan Dr. Jürgen Mohr, Hans Hammann, Sabine Großhennig und Albert Hörz.